

Vorwort des Herausgebers

Das Luther-Jahrbuch 1967 erscheint im Jahre des Reformationsjubiläums. Der Tag des Beginnes der Reformation, der 31. Oktober, wird sich zum 450. Male jähren. Gerade für dieses Luther-Jahrbuch hat sich aus schmerzlichem Anlaß eine völlige Umdisposition nötig gemacht. Die Hauptaufsätze sollten der Altpäsident der Luther-Gesellschaft, Professor D. Dr. Paul Althaus, und der gegenwärtige Präsident, der seit zwei Jahren Nachfolger von Paul Althaus ist, Professor D. Walther von Loewenich, schreiben. Beide hatten dem Plane freudig zugestimmt, und davon, daß diese Art der Dokumentation des Wechsels in der Leitung der Luther-Gesellschaft recht verstanden und dankend aufgenommen worden wäre, bin ich überzeugt. Am 18. Mai 1966 ist nun Paul Althaus heimgerufen worden. Einen Beitrag für den »Jubiläumsband« hat er naturgemäß nicht hinterlassen. Nur der gegenwärtige Präsident der Luther-Gesellschaft wird mit seinem Beitrag zu Worte kommen. Die Trauer um Paul Althaus ist groß bei allen, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, ob nun in der Luther-Gesellschaft und bei ihren Veröffentlichungen oder in anderem Rahmen. Wir haben einen großen Lehrer und Forscher verloren, auf den wir stolz waren und stolz sind. Persönlich wird er bestimmt allen unvergessen bleiben, die ihn kannten. Daß wir sein geistiges Erbe, die Art, in der er Luther interpretierte und ganz lebendig werden lassen konnte, recht wahren und verwalten, ist die Aufgabe, der wir uns fest verpflichtet fühlen.

Am 4. Februar 1968 würde Paul Althaus' 80. Geburtstag sein. Im Luther-Jahrbuch 1968 wollen wir des großen Lutherforschers unserer Generation gedenken. Professor D. Walther von Loewenich, Erlanger Fakultätskollege des Entschlafenen und sein Nachfolger als Präsident der Luther-Gesellschaft, will über »Paul Althaus als Lutherforscher« schreiben. Da wird dann deutlich werden, was Althaus für eine ganze Generation nicht nur von Theologen, sondern auch von geistig aufgeschlossenen Christen - evangelischen und auch katholischen Christen - mit seinen Bemühungen um das rechte Verständnis und das Erbe von Luther bedeutet hat.

Daß am Anfang des Jubiläumsbandes 1967 ein Aufsatz steht, der sich mit der Frage nach dem Thesenanschlag beschäftigt, bedarf keiner Begründung. Die wichtigste Frage der Lutherforschung ist es bestimmt nicht, ob Luther die Thesen angeschlagen oder ob er sie nur brieflich weitergegeben hat. Aber bei der Heftigkeit der Kontroverse, die doch wohl ein Ausdruck dafür ist, wie stark die Frage viele Gemüter bewegt, wird es notwendig, wenigstens zu versuchen, Bilanz zu ziehen. Bei der Sicherheit, mit der weithin Indizien als Beweise angepriesen werden und eine Frage als beantwortet angesehen wird, die in der Tat noch nicht endgültig geklärt ist, erbitte ich Verständnis dafür, daß ich davon Abstand genommen habe, temperamentvoll ganz feste Lösungen anzubieten, sondern vorsichtig abzuwägen mich bemüht habe. Dafür, daß der tatsächliche Forschungsstand es nicht erlaubt, den Thesenanschlag einfach als Legende und die Diskussion als abgeschlossen anzusehen, hoffe ich allerdings einen klaren Beweis erbracht zu haben.

Einigen gegenüber, die dieses Luther-Jahrbuch und dieses Vorwort lesen werden, fühle ich mich verpflichtet, daß ich mich bei ihnen in aller Form entschuldige. Ich habe wesentlich mehr Manuskripte erhalten, als ich in dem Bande bringen kann. Und es sind wertvolle Manuskripte unter denen, die für ein Jahr zurückgelegt werden mußten. Bitte, haben Sie freundliches Verständnis dafür, daß ich immer mehr Manuskripte erbitten oder annehmen muß, als ich für den Augenblick unbedingt brauche. Was wirklich zur Verfügung steht, erfahre ich meistens doch erst zu Redaktionsschluß oder gar noch etwas später. Die Gefahr ist bei anderem Vorgehen wirklich nicht gering, daß plötzlich einmal nicht genügend Stoff vorhanden ist.

Ein wenig Sorge bereitet es natürlich, daß die Luther-Bibliographie jedes Jahr etwas umfangreicher wird. Davon, daß sie sehr stark benutzt wird und daß viel an größtmöglicher Vollständigkeit liegt, habe ich mich aber immer wieder überzeugen können. Zwei Sonderbibliographien (über marxistische Lutherliteratur, speziell aus der Deutschen Demokratischen Republik; über lateinamerikanische Lutherliteratur, speziell unter dem Einfluß des zweiten Vatikanischen Konzils) liegen obendrein für den Band 1968 bereit. Besprechungen, die vorliegen, werden zum Teil auch im nächsten Jahre erst gebracht werden können; der Besprechungsanteil in diesem Luther-Jahrbuch kommt nicht ganz zu seinem Recht.

Die Zahl derer, denen wir - Dr. Junghans und ich - für Mithilfe bei der Bibliographie zu danken haben, ist größer als die derer, die als ständige Mitarbeiter am Kopf der Bibliographie aufgeführt sind. Ihnen allen, also auch denen, die durch

Benachrichtigungen, Berichtigungen und Übersendung von Sonderdrucken mitgeholfen haben, gilt unser herzlicher Dank. Daß sowohl die Deutsche Bücherei als auch die Universitätsbibliothek in Leipzig uns auch diesmal wieder ihre große Hilfsbereitschaft bezeugt haben, möchten wir ebenfalls in Dankbarkeit aussprechen.

Lassen Sie sich bitte die oft schon gemachte Feststellung nicht verdrießen, daß das Abkürzungsverzeichnis am Kopfe der Bibliographie in der Tat für das ganze Luther-Jahrbuch, insbesondere für die Anmerkungen zu den Aufsätzen, maßgebend ist, und haben Sie freundliches Verständnis dafür, daß wir hier notgedrungen etwas starr sind. Daß es manchmal verschiedene Möglichkeiten gäbe, abzukürzen, ist sicher; einheitliche Regelung ist aber doch wohl dringend notwendig.

Markkleeberg/Leipzig, 1. Advent 1966

Franz Lau

Anschriften der Mitarbeiter:

Professor D. Walter Elliger, 403 Bochum, Laerholzstraße 65; Landesbischof Dr. Gerhard Heintze, 334 Wolfenbüttel, Neuer Weg 88/90; Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Helmar Junghans, DDR 7027 Leipzig, Ludolf-Colditz-Straße 22; Professor D. Franz Lau, DDR 7113 Markkleeberg 1, Mittelstraße 8; Professor D. Walther von Loewenich, 852 Erlangen, Ebrardstraße 23.